

AWO Bundesverband e.V. · Blücherstraße 62/63 · 10961 Berlin

An die ehrenamtlichen  
Vorsitzenden bzw. Präsident\*innen  
der Landes- und Bezirksverbände der AWO

Nachrichtlich: den Mitgliedern der AWO-  
Geschäftsführungskonferenz

Heinrich-Albertz-Haus  
Blücherstraße 62/63  
10961 Berlin  
Tel 030 263 09-0  
Fax 030 263 09-325 99  
info@awo.org

**awo.org**

Anfahrt: HBF mit Bus/M 41  
bis Blücherstraße 🚏 200 m  
Halleisches Tor 🚏 550 m

Ihre Zeichen / Ihr Schreiben vom	Unser Zeichen	Email / Durchwahl	Datum
	BV Std / Schmidt	wilhelm.schmidt@awo.org	03.12.2019

## Situation der AWO vor der Jubiläumsfeier

Liebe Freundinnen und Freunde,  
liebe Genossinnen und Genossen,

ich sehe sonst von solchen Briefen ab, heute drängt es mich aber (im Einvernehmen mit Wolfgang Stadler), Euch meinen Eindruck über die Lage der AWO in den Tagen vor der Jubiläumsfeier am 13. Dezember zu vermitteln.

Wir alle freuen uns schon das ganze Jahr auf diesen Tag, an dem uns auch der Bundespräsident die Ehre mit seiner Festrede geben wird. Ihr habt in zahllosen „Vorfeiern“ in Euren Regionen in unterschiedlichster und sehr kreativer Weise die positive Entwicklung der AWO seit ihrer Gründung 1919 durch die große Marie Juchacz gewürdigt und dies mit Stolz herausgestellt.

Leider wird das Jubiläum durch öffentliche Auseinandersetzungen belastet, die uns im Bundesverband zum Teil schon seit fast zwei Jahren intensiv beschäftigen. Eine aktuelle Angelegenheit in einem Kreisverband beschert uns zurzeit das kritische Interesse der bundesweiten Medien. Ich will das hier nicht im Einzelnen ausbreiten, weise aber darauf hin, dass der Bundesvorstand einerseits und das Präsidium, der Präsidialausschuss und die Compliance-Kommission andererseits mit einem manchmal nicht mehr zu ertragenden Aufwand den Versuch unternehmen, alle Ungereimtheiten und öffentlich gemachten Vorwürfe zu einer Aufklärung zu bringen und Änderungen im Verhalten und in den Strukturen der betroffenen Gliederungen herbeizuführen.

Dass dieses Bemühen in einem nicht unbeträchtlichen Maße auf (vorsichtig bemerkt) „hinhaltenden Widerstand“ und Vorwürfen der Vorverurteilung und der mangelnden Solidarität

führt, ist mehr als ärgerlich. Wir verstehen Solidarität so, dass denjenigen, denen Vorwürfe gemacht werden, auch durch Aufsichtsmaßnahmen geholfen wird, die Dinge aufzuklären und ggf. zu bereinigen.

Wir haben offensichtlich bei der rasanten Entwicklung unserer Angebote und Strukturen zu einem „dezentral organisierten Großkonzern“ die vereinsrechtlich gebotene Selbständigkeit und das Vertrauen in die nach unseren AWO-Grundwerten handelnden Organe und Personen zu weit gehen lassen. Damit möchte ich nicht eine „Kultur des Misstrauens“ in die AWO tragen – möchte aber darauf hinweisen, dass der Bundesverband und alle Landes- und Bezirksverbände auf der Grundlage der Satzungen und Statuten sowie unseres Governance-Kodex eine wirksamere Form der Kontrolle einziehen müssen, als das bisher der Fall ist.

Darüber werde ich bei der Eröffnung unserer Sonderkonferenz sprechen. Zugleich weise ich hier wie dann am 14. Dezember darauf hin, dass dies auch Selbstschutz für den Verband im Ganzen ist. Wir müssen durch gute Selbstkontrolle jede Form von Missbrauch unserer gesellschaftspolitischen Aufgabe präventiv verhindern. Auch das Gemeinnützigkeitsrecht und die zu erwartenden neuen gesetzlichen Regeln von Bund und Ländern über die Offenlegung aller Strukturen und Finanzen (bis hin zu den Vergütungen der leitenden Mitarbeiter\*innen) bei der Vergabe öffentlicher Mittel werden uns zu solchem Verhalten berechtigterweise anleiten. Wir haben eine klare Aufgabe und eine Verantwortung: Wir arbeiten im Interesse unserer Mitglieder, unserer Klient\*innen und dem Gemeinwohl auf Grundlage unserer Werte.

Ich verstehe Solidarität so, dass wir niemanden vorverurteilen, dass aber Beschuldigte und wir als Bundesverband und Ihr als Landes- und Bezirksverbände alles zu unternehmen haben, um Vorwürfe, Sachverhalte und Strukturen aufzuklären und dann eine schonungslose Bewertung vornehmen.

Wir werden das auf der Sonderkonferenz nicht vertiefen, müssen uns aber in der Vorsitzendenkonferenz am 13./14. März 2020 sowie in der ersten Bundesausschusssitzung am 8./9. Mai 2020 ausführlich damit beschäftigen und auch über zusätzliche Strukturen für die Erfüllung dieser Aufgaben verständigen.

Und zum Schluss:

Dieser Verband ist zu Recht stolz auf seine Entwicklung in 100 Jahren und auf das, was so viele engagierte Menschen in den Gründerjahren und heute freiwillig und/oder hauptberuflich geleistet haben und leisten! Wir werden uns nicht durch das Fehlverhalten Einzelner daran hindern lassen, am 13. Dezember diese Arbeit der AWO-Familie zu feiern.

Ich freue mich auf Euch am 13. und 14. Dezember in Berlin!



Wilhelm Schmidt  
Vorsitzender des Präsidiums